



„Wer schmeißt denn hier einfach einen Karton auf den Weg? Das ist doch Umweltverschmutzung!“, ärgert sich Tom und geht langsam näher heran.

„Ob was drin ist?“, überlegt Sophie und späht neugierig durch einen Schlitz im zusammengeklappten Deckel. Aber in dem Karton ist es dunkel.

Tom schaut sich vorsichtig um. „Vielleicht hat den jemand einfach kurz hier abgestellt?“

Irgendwie haben beide bei dieser Kiste ein ganz sonderbares Gefühl.

„Das glaubst du doch selbst nicht“, meint Sophie. „Hier auf diesen Trampelpfad verirrt sich doch kaum jemand außer uns. Nein, ich glaube eher, dass da jemand ganz unauffällig etwas verschwinden lassen wollte.“

Sophie liebt Kinderkrimis und Abenteuer Geschichten. So ein herrenloser Karton kommt ihr gerade recht. Sie will schon Vermutungen darüber anstellen, was darin versteckt ist, als aus dem Karton ein Geräusch

ertönt. Tom und Sophie zucken zusammen und starren auf die Kiste.

„Was war das denn?“, flüstert Tom.

„Ach herrje!“, wispert Sophie. „Da ist was Lebendiges drin.“

In Toms Bauch kribbelt es. „Lass uns reingucken!“, sagt er kurz entschlossen und hockt sich neben den Karton. Auch Sophie hockt sich hin.

Vorsichtig fassen die Zwillinge zwei Ecken des Deckels an und ziehen ein bisschen. Langsam, ganz langsam öffnet sich die Kiste. Aufgeregt starren Tom und Sophie hinein, direkt in zwei runde, braune Augen.

„Ein Hund“, haucht Sophie und wirft ihrem Bruder einen raschen Seitenblick zu. „Es ist ein kleines Hundebaby.“

Tom kann nicht antworten. Sein Mund ist plötzlich ganz trocken. Denn noch viel mehr als einen echten WM-Ball wünscht er sich schon lange einen Hund. Dass ein herrenloses Hundebaby auf einmal hier vor ihm in



einem Karton sitzt, macht ihn sprachlos. Er blickt hinab auf den Welpen und sagt gar nichts.

Wie niedlich der kleine Hund ist! Seine dunklen Augen schauen die Kinder fragend an. Die winzige, schwarze Nase glänzt im hellbraunen Gesicht. Jetzt streckt er sich und versucht, aus dem Karton herauszuklettern. Dabei winselt er herzerreißend. Vielleicht möchte er gern zu ihnen auf den

Arm? Auf alle Fälle will er heraus aus der Kiste.

Sophie ist ganz aus dem Häuschen. „Mensch, Tom, bestimmt hat ihn jemand ausgesetzt! Vielleicht wollten die den kleinen Hund nicht mehr haben. Wir müssen ihn unbedingt mitnehmen, sonst stirbt er – so ganz allein. Vielleicht erlaubt Mama ja, dass wir ihn behalten“, sprudelt sie aufgeregt hervor.

Tom muss schlucken. So etwas Ähnliches hat er sich auch schon gedacht. Aber ... „Mama und Papa werden es ganz sicher nicht erlauben“, brummt er missmutig. Dabei kann er seinen Blick gar nicht von diesem kleinen, haarigen Gesicht im Karton losreißen.

Ein Hund. Ein echter Hund! Und Sophie hat sicher recht. Bestimmt ist er ausgesetzt worden. Warum sonst sollte jemand einen Hundewelpen in einem Karton auf einem so abgelegenen Weg zurücklassen?

Das Winseln wird immer stärker. Tom kann das gar nicht mitanhören. Am liebsten würde er sich die Ohren zuhalten.

Sophie jedoch zögert nicht lange, sondern greift einfach in den Karton hinein. Mit der einen Hand fasst sie vorn um die Brust des kleinen Hundes und mit der anderen stützt sie seinen Po ab. Onkel Frank, der selbst zwei tolle Hunde hat, hat ihnen gezeigt, wie man das macht. Denn ein Hund ist schließ-



lich kein Kaninchen, das man einfach am Nackenfell hochnehmen kann.

Als er auf Sophies Arm sitzt, hört der kleine Kerl sofort auf zu winseln. Neugierig schnuppert er an ihrem Hals. Sophie kichert und hält den Welpen vorsichtig fest.

„Was machen wir denn jetzt mit ihm?“, will Tom wissen. Der kleine Hund ist so süß! Nur zu gern würde er ihn behalten.

„Was denkst du denn? Erst mal nehmen wir ihn mit nach Hause. Er ist schließlich eine Fundsache. Weißt du nicht mehr? Hat Frau Koch uns doch erklärt.“

Stimmt. Tom erinnert sich. Ihre Lehrerin Frau Koch hat ihnen einmal erzählt, dass Tiere vor dem Gesetz als „Dinge“ gelten. Wenn man ein Tier findet, muss man das bei der Polizei oder beim Fundbüro melden. Genauso wie eine gefundene Geldbörse.

„Und die Kiste?“

„Die nehmen wir auch mit. Als Beweisstück“, erklärt Sophie.

Hundebesuch

Bis nach Hause ist es nicht mehr weit. Die Geschwister gehen jedoch langsam, damit Sophie den Welpen nicht aus Versehen fallen lässt.

Der Kleine scheint sich auf ihrem Arm sehr wohlfühlen. Er kuschelt sich an Sophie und betrachtet neugierig die Umgebung.

Nur zu gern würde Tom den Hund auch einmal halten. Aber er kämpft dagegen an, denn gleich werden sie zu Hause sein und Mama wird sagen, dass sie den Hund auf keinen Fall behalten können. Und das wird umso schlimmer sein, wenn er das kleine Wollknäuel erst einmal selbst getragen hat.

Tom seufzt tief. Er hat nie verstanden, wieso er keinen Hund haben darf.

Mama meint dazu immer nur: „Papa und ich haben nicht genug Zeit für einen Hund. Und du allein kannst ihn nicht erziehen. Das ist nichts für Kinder!“